

Die Umsetzung des Global Action Programme für Bildung für nachhaltige Entwicklung: Lokale Initiativen und transnationaler Wissensaustausch

Begrüßungsworte von Dr. Hermann Becke (SEKEM Österreich) zur
Veranstaltung am 21. Jänner 2016

„In der Idee leben heißt, das Unmögliche behandeln, als wenn es möglich wäre“

Dieses Goethe-Wort war wohl auch das Motto des Alternativen Nobelpreisträgers Ibrahim Abouleish, als er im Jahre 1977 siebzig Hektar Wüstenboden kaufte, um darauf fernab festgefahrener Traditionen etwas ganz Neues zu schaffen und einen ganzheitlichen Begriff von Nachhaltigkeit zu entwickeln. Das war 10 Jahre vor dem Brundtland-Bericht der Vereinten Nationen, der erstmals langfristige Perspektiven für die Entwicklungspolitik aufzeigte und der den Begriff „Nachhaltige Entwicklung“ prägte. Wir können heute SEKEMs Leitidee prägnant so zusammenfassen:

„Der SEKEM-Impuls will Wüste verwandeln und zu einer gesunden Entwicklung des Wirtschafts-, Kultur- und Soziallebens beitragen“.

Diesen Satz finden Sie auf der Vereins-DVD, die Sie an unserem Stand des World-Cafés bekommen können. Der Begriff „Wüste“ ist für uns eine Metapher: Innere Leere, Orientierungslosigkeit, Mangel an Bildung, Fremdenfeindlichkeit - das sind die Merkmale der Wüste, die es nicht nur in den Entwicklungsländern, sondern auch bei uns im Westen zu begrünen gilt.

Als unser gemeinnütziger Verein im Jahre 2014 sein 10-jähriges Bestehen feierte, stellte bei der Festveranstaltung an der Kunstuniversität Graz Ibrahim Abouleish seinen Festvortrag unter den Titel „Kunst und nachhaltige Entwicklung“ - und er vertrat die Auffassung, dass nachhaltige Entwicklung nur dann möglich ist, wenn die vier Bereiche Politik/Recht - Wirtschaft -

Kultur/Bildung/Kunst - Natur in einem ausgewogenen Gleichgewicht zueinander stehen.

In der heutigen Veranstaltung widmen wir uns dem Bereich Bildung - und da war es uns im Sinne des SEKEM-Impulses wichtig, dass auch die Kunst ihren Platz hat. Wir haben zu Beginn den Superar-Kinderchor erlebt. Das sind die Kinder der 3.Klasse der Grazer Volksschule Triester, die sich auf ihrer Homepage „Schule der Vielfalt“ nennt - und für diese Vielfalt ist dieser Kinderchor wahrhaft ein wunderbares Beispiel:

Die 21 Kinder haben 10 verschiedene Muttersprachen - ein einziges Kind hat die Muttersprache Deutsch! - und sie haben vier verschiedene Religionen. Diese Klasse hat jeden Tag Musik-und Chorunterricht, den eine hochqualifizierte Absolventin der Grazer Kunstuniversität, die slowenische Chordirigentin Rahela Duric leitet - danke für den heutigen Auftritt! In diesem gemeinsamen Musizieren finden die verschiedenen Nationalitäten und Religionen zu einem selbstverständlichen Ganzen - und inzwischen bestätigen die Grundschulpädagogen, dass sich durch dieses tägliche gemeinsame Musizieren die Leistungsfähigkeit der Kinder in allen anderen Fächern markant verbessert hat. Also ein wunderbares Beispiel für das Wort von Ibrahim Abouleish: „Keine Nachhaltige Entwicklung ohne Kunst“ !

Und so haben wir auch unser eigenes Projekt der Flüchtlingspädagogik unter das Motto „Kunst-Wege aus der Flucht“ gestellt - die konkreten Ideen werden Ihnen auf der Ideenbörse dieses Vormittags präsentiert.

Was SEKEM auf dem Gebiet der Nachhaltigen Bildung bisher tat und weiterhin tut, werden Sie in der Präsentation von Bianca Fliss erleben können (danke, dass sie die Mühen des weiten Wegs aus Kairo hierher nach Graz auf sich genommen hat!)

Und so komme ich am Ende zu meinem Dank:

Dieser gilt Herrn Prof. Zimmermann und seinem Team (mit Petra Wlasak an der Spitze) - wir freuen uns sehr über diese neuerliche Kooperation,

Der Dank gilt besonders auch unseren Gästen aus Wien - da freue ich mich, alte berufliche Kontakte wieder auffrischen zu können!

Danke an die Stadt Graz und Herrn Bürgermeister Nagl für die stete Unterstützung unserer Aktivitäten!

Dann natürlich ein Dankeschön an all jene, die ihre bisherige wertvolle Arbeit in der Ideenbörse präsentieren werden

Und zuletzt danke ich Ihnen allen für Ihr Kommen - Sie unterstützen mit Ihrem Interesse unsere Bemühungen, den Nachhaltigkeitsinitiativen öffentliche Akzeptanz und die nötige Verbreitung zu sichern!

Und so sei das zu Beginn erwähnte Goethe-Wort nochmals zitiert und als Motto für alle heute präsentierten Projekte voll Optimismus und uns Mut machend abgewandelt:

„In der Idee der nachhaltigen Entwicklung leben heißt, das Unmögliche behandeln, als wenn es möglich wäre“